

## Presseinformation

Frankfurt am Main, 04.11.2021

### **Kunsth Handwerk ist Kaktus Die Sammlung von 1945 bis heute**

**6. November 2021 – 27. März 2022**

Pressekonferenz: Donnerstag, 4. November 2021, 11 Uhr

Eröffnung: Freitag, 5. November 2021, 19 Uhr

„Wir glauben etwas von den Dingen selbst zu wissen, wenn wir von Bäumen, Farben, Schnee und Blumen reden, und besitzen doch nichts als Metaphern der Dinge, die den ursprünglichen Wesenheiten ganz und gar nicht entsprechen.“ (Friedrich Nietzsche)

Der Begriff Kunsthandwerk wirft genauso viele Fragen auf, wie es vorgefasste Meinungen dazu gibt. Mit ihm verbinden sich Individualität, Einmaligkeit, multiperspektivische Natur, dekoratives Potential, künstlerische Qualität und ein hoher Erlebniswert. Sein wahres Potential ist dabei einer immer noch viel zu kleinen Öffentlichkeit bekannt.

Aus diesem Grund stellt sich das Museum Angewandte Kunst erstmals die Aufgabe, die eigene Sammlung des Kunsthandwerks aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu reflektieren und an den Schnittstellen zu Design und bildender Kunst zu untersuchen. Mit über 700 Werken aus dem internationalen Bestand des Museum Angewandte Kunst wird diese Ausstellung eine Expedition durch ein Terrain, das es unter aktuellen Perspektiven neu zu entdecken gilt. Die Frage, was Kunsthandwerk heute sein kann, wird somit neu gestellt und bewertet. Mit dem Wort „Kaktus“ gibt die Ausstellung im Titel eine provokative Antwort. Sie thematisiert das diffuse Image dieser Kunstdisziplin und spielt in ironischer Zuspitzung mit den Eigenschaften des genialen Überlebenskünstlers „Kaktus“ in Analogie zum Zukunftspotenzial von „Hand made & Artwork“.

Im Gegensatz zu dem sich einfach vermittelnden anglistischen Begriff „Design“, der im Deutschen Sprachgebrauch Produktdesign und die anspruchsvolle Gestaltung von industriell hergestellten Produkten umfasst, wirkt das zusammengesetzte Wort „Kunsthandwerk“ im Deutschen kompliziert. Es wird heute mangels Positionierung in der Kunstgeschichte zwischen Kunstgewerbe, Design und Kunst hin und her geschoben und wirkt auf den ersten Blick wie eine leere Schublade.

Der „Kaktus“ im Titel der Ausstellung dient dabei als Metapher für diese vermeintliche Leerstelle, denn auch er ist im wahrsten Sinne des Wortes nicht greifbar, wenn man an seine mit Dornen bewährte Oberfläche denkt. Nach dem deutschen Philosophen Hans Blumenberg geben Metaphern Aufschluss über fundamentale, tragende Gewissheiten, Vermutungen, Wertungen, aus denen sich die Haltungen, Erwartungen, Tätigkeiten und Untätigkeiten, Sehnsüchte und Enttäuschungen, Interessen und Gleichgültigkeiten ableiten lassen. Es seien eben nicht nur die klaren Definitionen, die menschliches Denken und Verhalten bestimmen, sondern vor allem die Metaphern. So undefinierbar der Kaktus sein mag, der mittlerweile wieder zur Modeerscheinung geworden ist, so weitläufig scheint die Definition von Kunsthandwerk zu sein. Es ist keine schlichte Addition von Kunst und Handwerk, denn hier treffen

# Presseinformation

Frankfurt am Main, 04.11.2021

Begriffe aufeinander, die in einem Widerspruch zueinanderstehen. Sie sind damit das eigentlich Herausfordernde am Kunsthandwerk und haben das Potential einer Sprengkraft: Das Definierte trifft auf das Undefinierte.

## Ausstellungsarchitektur und Konzeption

Die Ausstellung setzt auf den spannungsvollen Wechsel zwischen depotartigen Präsentationsformen und einer Inszenierung der Werke, die das Thema Kunsthandwerk und seine gegenwärtigen Standards und Klassifikationen sichtbar macht. Die Ausstellungsarchitektur hierfür wurde von PHILIPP MAINZER OFFICE FOR ARCHITECTURE AND DESIGN entwickelt. Die weiß gehaltenen Einbauten – Regale, Vitrinen und Tische – sind in einem Raster positioniert, welches dem berühmten 3,5 Grad Winkel im Museumsbau von Richard Meier folgt. Die repetitive, bewusst nüchterne Aufreihung der schlichten, feingliedrigen Möbel im Raum hält sich zurück und bildet dabei gleichzeitig einen Kontrast zur bunten Vielfalt der Ausstellung. Die Anordnung der Objekte selbst soll den Besucher:innen ermöglichen, aus unterschiedlichen Perspektiven Vergleiche zu ziehen, die Wirkung von Kunsthandwerk zu erleben und über seine aktuelle Relevanz nachzudenken.

In der Präsentation setzt die Ausstellung auf eine Versuchsanordnung in vier großen Komplexen:

Nach Materialgattungen wie Glas, Keramik, Textil, Metall, Holz gliedert sich der Sammlungsbestand in der Art eines Schaudepots. Dabei wird die Kategorie Material chronologisch durch die Dekaden geordnet. So werden die unterschiedlichen Qualitäten der Materialsprachen und Stile durch die Jahrzehnte, als Unikat, Manufakturzeugnisse im Gegenüber zum Industrieprodukt ablesbar.

Die Kategorie Formen und Anwendungen zeigt Kunsthandwerk aus der Perspektive seines Bezugs zu einer potentiell praktischen Aufgabe. Teller, Möbel, Bestecke, Schmuck, Vasen oder Schalen überraschen durch die Vielfalt ihrer Erscheinungsweisen. Das Spektrum reicht hier von der Erfüllung gängiger Erwartung nach dem Prinzip „form follows function“ bis zum experimentellen Umgang mit Formgebung, Material, Technik und Dekor.

In Kunst und Leben werden die Themen Wohnen, Essen, Trinken oder Schmücken inszeniert. Dadurch erfahren die Werke eine Kontextualisierung. Auf diese Weise entfalten sie sich als ästhetische Mitspieler, sei es in Bezug auf den Tisch, den Raum, den Körper oder auch untereinander. In den Möglichkeiten der Werke sich im situativen Umgang zu verwandeln und umgekehrt diesen zu verändern, zeigt sich ihr vieldimensionaler und performativer Charakter.

Abstrakte Objekte, die das offene Potential von Kunsthandwerk verkörpern, stehen in eigenen Installationen für sich. Autonom als Plastik oder Skulptur artikulieren sie sich in ihren ästhetischen Möglichkeiten. Deshalb inszeniert die Ausstellung ihre Teilhabe an dem Bezugssystem bildende Kunst und hinterfragt damit das Verständnis von Kunsthandwerk als einer Gebrauchskunst.

„Die Ausstellung ‚Kunsthandwerk ist Kaktus‘ im Museum Angewandte Kunst in Frankfurt verspricht kenntnisreiche Einblicke in die zeitgenössische materielle Kultur westlicher Gesellschaften. Zwischen Kunst, Handwerk und Design besetzt das Kunsthandwerk einen Bereich, der sich als Brennglas gesellschaftlicher und ästhetischer Entwicklungen eignet. Die sich wandelnde Bedeutung von Material und Form sowie die Herausforderungen für die handwerkliche Tradition im Spannungsfeld von Mode, Technik oder Digitalisierung werden in dieser umfassenden Ausstellung im Kontext unserer

# Presseinformation

Frankfurt am Main, 04.11.2021

Lebenswelten erfahrbar. Ich freue mich, dass die Hessische Kulturstiftung eine Ausstellung fördert, in der die Relevanz des Kunsthandwerks für Alltag, Kunst und Design deutlich wird.“ (Jutta Ebeling, Vorstandsvorsitzende der Hessischen Kulturstiftung)

„Ausgehend von der eigenen Sammlung demonstriert die Ausstellung eindrucksvoll, was Kunsthandwerk heute sein kann. Neues erschließt sich. Geschichte wird erfahrbar. So wird ein inspirierender und erhellender Zugang zum Kunsthandwerk und seinem Potenzial geschaffen.“ (Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Polytechnische Gesellschaft)

## Das Museum für Kunsthandwerk

Aus seiner Geschichte heraus besitzt das Museum Angewandte Kunst die Kompetenz, das Kunsthandwerk und die Frage nach seiner Identität genauer in den Fokus zu nehmen. Am 24. November 1816 gründete sich die heutige Polytechnische Gesellschaft, die mit der Eröffnung einer Sonntagsschule Lehrlingen und Gesellen unentgeltlich eine Weiterbildung ermöglichte. Diese Gründung markiert nicht nur den Beginn des Frankfurter Berufsschulwesens, sondern schaffte die Grundlage für die am 1. Februar 1828 eröffnete Gewerbeschule. Die damit verbundenen Ausstellungen von kunstgewerblichen Erzeugnissen beförderten den Ruf nach einem entsprechenden Museum.

So wurde 1875 auf Anregung der Polytechniker im ehemaligen Bundespalais von Thurn und Taxis eine *Historische Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse* eröffnet, in der fünfzig Exponate gezeigt wurden. Diese wurden Teil einer permanenten Ausstellung des sich am 25. März 1877 gründenden Mitteldeutschen Kunstgewerbevereins. Auch wenn die Räumlichkeiten noch keine wirklich museale Präsentation zuließen, so schaffte diese Ausstellung die Voraussetzung für das vom Verein 1879 gegründete Kunstgewerbemuseum als Teil eines Kunstgewerbeförderungsinstituts mit der im selben Jahr gegründeten Kunstgewerbeschule und der zuvor etablierten Bibliothek. Mit der Übernahme der Räumlichkeiten des Städelischen Kunstinstituts in der Neuen Mainzerstraße 49 fand nicht nur die Polytechnische Gesellschaft ein neues Domizil, sondern auch die Ausstellung des Kunstgewerbevereins, die Bibliothek und die Kunstgewerbeschule. Das Museum entwickelte sich nach und nach mit seinen zwar wenigen, aber hohe Qualität aufweisenden Beständen zu einem der besten eingerichteten Kunstgewerbemuseen Deutschlands. Am 5. Februar 1921 ging das Museum in städtischen Besitz über. 1961 ergab sich die Möglichkeit der Unterbringung des Museums in der Villa Metzler.

Anlässlich des Reichshandwerkertags 1935 wurde das für seine liberale Haltung bekannte Frankfurt zur Stadt des deutschen Handwerks erklärt. Ein Jahr später wirkte sich dies auch auf das Museum für Kunstgewerbe aus und es wurde in Museum für Kunsthandwerk umbenannt.

Nach dem zweiten Weltkrieg prägte die Kuratorin und spätere Direktorin des Museums Annaliese Ohm wesentlich die Entstehung des zeitgenössischen Sammlungsbestands. 1978 richtete sie die erste regelmäßig stattfindende Ausstellung zum zeitgenössischen Kunsthandwerk ein. Die Triennale für zeitgenössisches deutsches Kunsthandwerk wurde zu einer kuratierten eigenständigen Inszenierung und etablierte sich international. Hierbei wurden auch Werke zeitgenössischer Künstler:innen für das Museum erworben, die heute das Rückgrat des Sammlungsbestands nach 1945 bilden.

# Presseinformation

Frankfurt am Main, 04.11.2021

## Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der im Design von Sandra Doeller, mit den fotografischen Perspektiven von Franziska Kriek und mit Texten verschiedener Autor:innen unterschiedlicher Professionen Kunsthandwerk beleuchtet und Lust auf die Entdeckung der Materie machen soll. So erfüllt der Katalog nicht allein den Wunsch nach einem Bestandskatalog, sondern wird ein grafisch interpretiertes Druckobjekt und Lesebuch.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Hessische Kulturstiftung, die Stiftung Polytechnische Gesellschaft und den Kunstgewerbeverein in Frankfurt am Main e. V.

Kuratorin: Dr. Sabine Runde

# Presseinformation

Frankfurt am Main, 04.11.2021

## Direktor

Prof. Matthias Wagner K

## Ort

Museum Angewandte Kunst  
Schaumainkai 17  
60594 Frankfurt am Main

## Information

T +49 69 212 31286  
F +49 69 212 30703  
info.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de  
www.museumangewandtekunst.de

## Öffnungszeiten

Mo geschlossen, Di 12-18 Uhr, Mi 12-20 Uhr, Do-So 10-18 Uhr

## Eintritt

12 Euro, ermäßigt 6 Euro  
Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Studierende der Goethe-Universität Frankfurt, der Städelschule und der HfG Offenbach frei

## Pressekontakt

Natali-Lina Pitzer und Anna Richter  
T +49 69 212 32828 / 75339  
F +49 69 212 30703  
presse.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de

## Pressedownloads

www.museumangewandtekunst.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T +49 69 212 32828  
F +49 69 212 30703  
presse.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de